

Bezugspreis:
Direkt, 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnisse von
Hassau.
3. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Naßauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die fliegende Postkarte kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den ausserordent-
lichen Agenturen bis zum Vorabend. — Abat-
t wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 88.

Limburg a. d. Lahn, Montag, den 19. April 1915.

46. Jahrgang.

Rückwärtskonzentrierung der russischen Karparthen-Armee.

Die Franzosen greifen jetzt wieder weiter nördlich an.

Deutscher Tagesbericht vom 16. April.
WB. Großes Hauptquartier, 17. April.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gestern brachten auch die Engländer östlich von Ypern Granaten und Bomben mit erfolgreich wirkender Gasentwicklung zur Anwendung.

Am Südhange der Lorettohöhe, nordwestlich Arras, ging uns ein kleiner Stützpunkt von 60 Meter Breite und 50 Meter Tiefe verloren.

In der Champagne, nordwestlich Perthes, wurde nach umfangreichen Sprengungen eine französische Besatzungsgruppe im Sturm genommen. Ein heute früh angeführter feindlicher Gegenangriff mißglückte.

Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Bei Flirey griffen die Franzosen mehrfach an. — Mit schweren Verlusten wurden sie wieder in ihre Stellungen zurückgeworfen.

Bei einem Erkundungsvorstoß nahmen unsere Truppen die feindliche Stellung nordwestlich von Urbeis (Bogesen), die für uns ungünstig gelegen und daher unter Mitnahme einer Anzahl gefangener französischer Alpenjäger heute morgen wieder geräumt wurde.

Ein französisches Luftschiff erschien heute nacht über Straßburg und warf mehrere Bomben ab. Der Sachschaden, der hauptsächlich Fensterbrüche betrifft, ist unbedeutend. Einige Zivilpersonen sind leider verletzt.

Einer unserer Flieger, der vorgestern Calais mit Bomben belegte, bewarf gestern Greenwich bei London mit Bomben.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage blieb auch gestern unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Sprengangriffe durch Engländer und Franzosen.

Deutscher Tagesbericht vom 17. April.

WB. Großes Hauptquartier, 18. April.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach Vornahme von Sprengungen drangen die Engländer gestern abend südöstlich von Ypern in unsere Höhenstellung dicht nördlich des Kanals ein, wurden aber im Gegenangriff sofort wieder zurückgeworfen; nur um drei von den Engländern besetzten Sprengtrichter wird noch gekämpft.

In der Champagne sprengten die Franzosen neben der vorgestern von uns eroberten Stellung einen Graben, ohne Fortschritte zu erringen.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

In den Vogesen bemächtigten wir uns südwestlich von St. Maurice am Sattel einer vorgeschobenen französischen Stellung. Südwestlich von Reginal wurden unsere Vorposten vor überlegenem Feinde auf ihre Unterstützungen zurückgenommen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

In Waldgebirge 1290 Russen gefangen. Oesterreich-ungarische Tagesberichte.

WB. Wien, 17. April. Amtlich wie verlautbart: 17. April:

In Rußisch-Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet.

An der Karpathenfront ist die Situation unverändert. Im Waldgebirge, wo die Russen stellenweise ihre heftigen Angriffe wiederholten, wurden 1290 Mann gefangen. Bei diesen Angriffen und bei mehreren während der Nacht verübten Vorstößen erlitt der Feind wieder schwere Verluste.

In Südost-Galizien und in der Bukowina Geschützkampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
A. Höfer, Feldmarschallleutnant.

7 Offiziere und 1425 Mann gefangen.

WB. Wien, 18. April. Amtlich wie verlautbart: 18. April, mittags:

Die allgemeine Lage ist unverändert. In den Waldkarpathen wurden bei Nagypolany, Zello und Telepocz russische Angriffe blutig abgewiesen, 7 Offiziere, 1425 Mann gefangen.

An allen übrigen Fronten nur Geschützkampf. Am südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Serbische Artilleriefeuer aus der Gegend von Belgrad wurde, wie schon öfters, erfolgreich erwidert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Oesterreichisches Kriegspressequartier, 18. April. (Etr. Fkft.) Die Ruhe in den Karpathen hielt auch gestern an. In den Waldkarpathen fanden ein paar Gelechte untergeordneter Bedeutung statt, die wir sämtlich erfolgreich bestehen konnten. Auch die übrige Situation ist unverändert.

Rückwärts, rückwärts!

Berlin, 18. April. (Etr. Fkft.) Die „Magdeburger Zeitung“ berichtet, die Petersburger Telegraphenagentur melde offiziell die Rückkonzentrierung der russischen Karpathenarmee. Als Grund wird der plötzlich eingetretene Witterungswechsel in den Karpathen angegeben.

(Ein Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten. D. Red.)

Englische Schiffsverluste.

WB. Konstantinopel, 17. April. Das türk. Hauptquartier teilt mit:

Gestern nachmittag wurde ein feindliches Wasserflugzeug beim Fluge über den Golf von Saros von unserem Feuer beschädigt; es fiel vor Sazli Liman ins Meer. Ein zweites Wasserflugzeug, das sich aufs Meer niederließ, um das erste zu bergen, wurde durch unser Feuer zum Sinken gebracht.

Das englische Panzerschiff „Lord Nelson“ und ein Wasserflugzeug mit Wasserbomben, die sich näherten, wurden von Granaten getroffen. „Lord Nelson“ zog sich zurück. Das Wasserflugzeug, das das beschädigte Wasserflugzeug schleppte, zog sich gleichfalls zurück.

Das englische Unterseeboot „E 15“ wurde in der Meerenge der Dardanellen östlich Karanli Liman zum Sinken gebracht. Von der aus 31 Mann bestehenden Besatzung wurden drei Offiziere und 21 Soldaten gerettet und gefangen genommen; unter den Geretteten befindet sich der frühere englische Botschafter in den Dardanellen.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

Der „Nelson“ ist ein Großkampfschiff von 19 000 Tonn.

Linien Schiff „Majestic“ beschädigt.

WB. Konstantinopel, 17. April. Am 14. April nachmittags beschoß das englische Linien Schiff „Majestic“ die Stellungen am Land bei Gabatepe an der Sarosbucht. Das Feuer wurde erwidert und die „Majestic“ nach wenigen Schüssen gezwungen, sich zurückzuziehen. Als „Majestic“ am Nachmittag des 15. April wieder einige vorgeschobene Batterien angriff, wurde sie von den türkischen Forts unter Feuer genommen und erhielt drei Treffer, zwei hinter der Kommandobrücke und einen zwischen die Schornsteine. Das Schiff drehte ab und wurde durch das Linien Schiff „Swissair“ ersetzt, das die Beschützung der Batterien ohne Erfolg fortsetzte.

In den Nächten vom 13. auf den 14. und vom 14. auf den 15. April versuchten feindliche Torpedoboote in die Dardanellen einzudringen, wurden aber leicht abgewiesen. Ein deutscher Flieger warf bei Tenebos auf feindliche Kohlenbunker zwei Bomben ab, die trafen und explodierten.

Der Panzer „Majestic“ ist 15 000 Tonn groß.

Der Dreiverband steht vor einer verlorenen Partie!

Täuschen nicht alle Zeichen, schreiben die „Neuen Zürcher Nachrichten“, so hat trotz gegenteiliger Versicherungen die Kriegslage ihre Höhe bereits überschritten. Der Dreiverband steht vor einer verlorenen Partie. Drei Dinge kennzeichnen die Lage: das völlige Versagen der neuen französischen Offensive zwischen Maas und Mosel, der Zusammenbruch der verzweifelter russischen Karpathen-Offensive und die vorläufige Einstellung

der Versuche, die Dardanellen zu forcieren. Wohin man auf der Seite des Dreiverbandes blicken mag, gibt es keine Aussichten, die militärischen Mängel auszugleichen. Der eine hofft auf den anderen, dieser andere ist außerstande, die Hoffnungen zu erfüllen. Die maritime Lage ist für England kein Haar günstiger als seit Monaten. Wirtschaftlich sind die Zentralmächte ein nicht zu erschütternder „rother de bronze“, während vom Dreiverband nur England noch wirtschaftlich kraftvoll dasteht. Die moralischen Kräfte Deutschlands und Oesterreichs haben eine Steigerung erfahren, Frankreich und Rußland zeigen Symptome des Zerfalls. Von einem Sieg des Dreiverbandes ist im Ernst nicht mehr zu reden. Es handelt sich nur noch um die Schwere der schließlichen Niederlage.

Der Zeppelinbesuch in England.

Naag, 18. April. (Etr. Bln.) Nach der „Times“ wurde der Zeppelin zuerst kurz nach Mitternacht in Southwold (südlich Lowestoft) an der Nordsee gesichtet. Er machte eine Rundfahrt und warf im ganzen 23 Brandgeschosse und 2 Sprengkörper ab. In Lowestoft wurden die hinteren Giebel zahlreicher Häuser zerstört.



Zwangsausweisung der Belgier aus England.

Rotterdam, 17. April. (Etr. Bln.) Die holländischen Blätter melden aus London die am 14. April begonnene Zwangsausweisung sämtlicher den Heeresdienst hartnäckig verweigenden Belgier.

Ein Bruder des Zaren lebensgefährlich verletzt.

Basel, 17. April. (Etr. Bln.) Den „Basler Nachrichten“ wird aus Petersburg gemeldet: Der kürzlich wegen seiner Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnete Großfürst Michael der Bruder des Zaren, ist, wie nachträglich bekannt gegeben wird, in den Kämpfen bei Kalawarsleben lebensgefährlich am Hals verletzt worden.

Die Japaner in der Turtile-Bai.

New York, 18. April. (Etr. Fkft.) Der amerikanische Kreuzer „New Orleans“ wurde nach der Turtile-Bai geschickt, um nachzuforschen, was die Japaner dort machen. Es laufen Gerüchte um, die Japaner hätten absichtlich die „Asama“ auf weichem Schlamm anlaufen lassen, um einen Vorwand für die Entsendung der Flotte zu haben. Man befürchtet in Washington, daß die mexikanischen Behörden die Errichtung einer japanischen Flottenbasis billigen würden.

Dokumente russischer Robeit.

WB. Berlin, 16. April. Von der Art, wie die Russen gegen die friedliche Bevölkerung Ostpreußens Krieg geführt haben, zeugen einige Schriftstücke, die in der Mappe eines am 6. April 1915 bei Andrejewoo gefallenen russischen Bataillonsadjutanten gefunden wurden. Es heißt darin:

Befehl an das Detachement Remel Nr. 2, 7. (30.) März 1915, 10 Uhr abends, Polangen.

In Anbetracht dessen, daß die Landung eines feindlichen Landungskorps nicht gelingen und unmöglich geworden ist, erhielt unser Detachement den Befehl, von neuem die Stadt Remel zu besetzen und für die vom Feinde bewiesene Sinterlist und Treulosigkeit die ganze männliche Bevölkerung aus Remel auszu-

treiben. Auf den Vormarschstraßen unserer Truppen ist ihr ganzes Hab und Gut zu konfiszieren. Auf Befehl des Höchstkommmandierenden sind unverzüglich aus Remel aus den dortigen Werkstätten und Fabriken Pressmaschinen mit Pumpen und Treibriemen und zwar zur Erweiterung des Betriebes unserer Militärfabriken wegzuführen. Rittmeister S. hat bei Ausweisung der männlichen Bevölkerung aus der Stadt die Handwerker aller Berufsarten auszuwählen und sie in den Hinterhäusern der Kasernen unter Bewachung unterzubringen. Oberst Rebrifow wird zum Vorstehen der Kommission ernannt, die seit 6. (19.) März besteht, zur Übernahme der Stadt an Stelle des Hauptmanns der 1. Kompanie Melark. Zum liegt die Ausweisung der Ortsbewohner gemäß vorliegendem Befehl ab.

Charakteristisch ist auch ein unter Riffer III Abt. 6 erlassener Befehl des Detachements-Befehlshabers Generalmajor Potapow:

Das bei den Gefangenen vorgefundene Geld ist an die Staatskasse abzuliefern.

(gez.) Generalmajor Potapow, Detachementsführer, (gez.) Kononow, Chef des Stabes.

An der Westfront

fanden auch am Freitag wieder heftige Kämpfe statt, deren Hauptschauplatz indessen diesmal nicht zwischen Maas und Mosel, wie in den letzten acht Tagen, sondern weiter nordwärts und nordwestlich gelegen ist. In Westflandern bedienten sich die Engländer bei der belgischen Stadt Ypern nach dem Vorgange der Franzosen desselben gemeinen Kampfmittels, indem sie Granaten und Bomben mit erfolgreich wirkender Gasentwicklung zur Anwendung brachten. So weit erniedrigt sich auch das Volk, das sonst so stolz ist auf die feinen Sitten des Gentleman, des gebildeten Mannes, und auf ein faibles, das heißt vornehmes Benehmen so viel zu halten vorgibt. Doch unsere Truppen bis jetzt nicht Gleiches mit Gleichem vergolten haben, um Soldaten der feindlichen Mächte wie Tiere durch Erstickens ums Leben zu bringen, ist ein Beweis wahrhaft vornehmer Gesinnung, die sie bewahren werden, auch wenn so unwürdige Gewalt zu ähnlichen Maßnahmen zwingt. — Südöstlich von Ypern bemächtigten sich am Samstag die Engländer durch Minensprengung und Ueberreichung einer nicht unwichtigen deutschen Höhenstellung nördlich vom Yperkanal; ein kräftiger Gegenstoß warf sie aber wieder prompt aus der Position heraus. — Bei Arras in Nordfrankreich an der in früheren Kämpfen oft genannten Lorettohöhe verloren wir wieder an die in großer Überzahl gegen uns stehenden Feinde einen kleinen Stützpunkt. Der kleine Verlust wurde aber südöstlich davon bei Perthes in der Champagne, wo vor drei Wochen heftige Kämpfe tobten, durch die Eroberung einer französischen Befestigungsgruppe im Sturm ausgeglichen und diese gegen gewaltige französische Gegenangriffe gehalten. — Zwischen Maas und Mosel im weiten Umkreis von Verdun trat in neuen Kämpfen nur die Artillerie in Tätigkeit und warf bei Flirey östlich von St. Mihiel die wiederholt heftig anstürmenden Franzosen in ihre Stellungen zurück. — In den Vogesen an der Elzasser Grenze bemächtigten sich unsere Truppen einer befestigten französischen Stellung bei Urbeis (Urbois), machten dabei eine Anzahl französischer Alpenjäger zu Gefangenen, gaben aber später die eroberten Stellung wegen ihrer ungünstigen Lage wieder auf. — Ueber Straßburg warf ein französisches Luftschiff mehrere Bomben herab, die zwar nur geringen Sachschaden durch Beschädigen von Fensterbänken anrichteten, aber leider einige Zivilpersonen verletzten. Eine gewisse Vergeltung fand das Vorgehen der Franzosen dadurch, daß einer unserer Flieger, der am Mittwoch die französische Hafenstadt Calais mit Bomben beworfene hatte, solche bei London über die eine Vorstadt von London bildende und in wissenschaftlichen Kreisen allgemein bekannte, hunderttausend Einwohner zählende Stadt Greenwich abwarf. Greenwich ist durch seine seit mehr als zweihundert Jahren bestehende Sternwarte, die sich über der Themse auf einem Hügel erhebt, weltbekannt und sein Meridian fast auf der ganzen Welt angenommen.

Die Nordamerikaner, bei denen der allmächtige Dollar, die gewissenlose Geldgier, in weiten Kreisen regiert, liefern nach wie vor unsern Feinden Munition und Lebensmittel in großer Menge.

Die Nordamerikaner, bei denen der allmächtige Dollar, die gewissenlose Geldgier, in weiten Kreisen regiert, liefern nach wie vor unsern Feinden Munition und Lebensmittel in großer Menge.

hen Mengen und verletzen damit ihre Neutralitätspflichten, wie die Pflichten der Gerechtigkeit in empfindlicher Weise. Aber das paßt zu dem stolzen, rücksichtslosen Verhalten vieler englisch sprechenden Bewohner der Vereinigten Staaten, der protegierenden Herren, welche gewalttätig Nationalität und Sprache der Einwanderer aufsaugen, so daß meist schon das zweite und dritte Geschlecht seine Abstammung und Muttersprache vergißt. Deutschland hat durch die Aufmerksamkeit seines Kaisers, der besonders mit dem Präsidenten Roosevelt sehr freundlich verkehrte, seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, zu einer großen Rundreise nach den Vereinigten Staaten schickte und diesem Gesandte machte, seitens der Vereinigten Staaten gewiß eine andere Behandlung verdient, als die schändliche Begrüßung und direkte Unterstützung seiner Feinde und wird sich solche Treulosigkeit angeblicher Neutralität für seine späteren Handelsbeziehungen merken müssen.

Auf der Ostfront hat sich nichts Neues ereignet.

Die Vermüthung Galiziens.

Wien, 16. April. Ein Flüchtling aus Lemberg, dem es gelungen ist, nach Lemberg zurückzukehren, schildert in der Neuen Freien Presse die Zustände, die er in Galizien und Lemberg angetroffen hat, folgendermaßen:

Schon auf der Straße von Rumänien her deutet alles darauf hin, daß die russischen Gendarmen im Laufe ihres Aufzuges sich ungewöhnliche Schandthaten ausdenken haben kommen lassen. Zahlreiche galizische Ortschaften wurden vom Feinde gebrandschatzt. Die meisten Güterhöfe liegen im Trümmern, und in einzelnen Gegenden ist keine einzige Ansiedlung mehr geblieben. Nur wenige, weitab von der Straße liegende Besitzungen kamen einigermaßen glimpflich davon. Die ganze Straße bis zu dem in der Nähe von Lemberg gelegenen Städtchen Syczow, das ebenfalls jämmerlich ausgeplündert wurde, zeigt ein grauenhaftes Bild. Die galizische Landeshauptstadt hat sich dem Einzuge der Russen nicht unversehrt verändert. Auf dem Hauptbahnhof russisches Dienstpersonal, das durch Mißgeschicklichkeit und Inkompetenz auffällt. Auf den Straßen herrscht das russische Element vor. Es wimmelt von russischen Soldaten, Gendarmen, Beamten, Gewerbetreibenden und Kaufleuten. Ortsfremde Schaulustler verleben den Sicherheitsdienst. Die polnischen Geschäftsführer und Aristokraten sind durch russische ersetzt. Die zahlreichen Ruinenansichten enthalten eine lehrreiche Geschichte der Stadt seit dem Beginn der Russenerrschaft.

Dem äußeren Bild entspricht die innere Verfassung, die in Lemberg wie in Galizien durchgeführt ist. Die polnischen u. ruthenischen Vereine sind ausnahmslos aufgelöst. Versammlungen werden als unzulässig erklärt. An der Lemberger Universität ist der Lehrbetrieb eingestellt. Die Mehrzahl der Schulen bleibt vorläufig geschlossen, bis die Lehrer das Russische erlernt haben; nur die in Rußland genehmigten Schulkinder und Lehrmittel dürfen in den Schulen benutzt werden. Die Umgestaltung der vorhandenen Schulen aller Typen in russische Lehranstalten ist bereits im Gange. Im Eisenbahn-, Post- und Telegraphendienst gelangen nur wohlhabende russische Beamte zur Verwendung. Der Selbstverwaltung Lembergs ist durch einen Ukas ein Riegel vorgeschoben. Die bisher in der Stadt vorherrschende polnische Sprache ist aus dem Verkehr nahezu ausgeschlossen.

Nicht besser ergiebt es sich den Ruthenen (Ruthenen). Ihre Zeitungen sind unterdrückt, alle ihre Bibliotheken und ihre Nationalmuseen geschlossen, ebenso ihre Genossenschaftsverbände und Volksbildungsstätten. Die ruthenischen Bücher, sogar die Gebetbücher, müssen der Polizei zur Vernichtung übergeben werden bei Strafe von drei Monaten Gefängnis oder 3000 Rubeln. Der Unterricht in ruthenischer Sprache ist ebenfalls verboten. Diese Maßnahmen werden nach drei Anweisungen auf kirchlichem Gebiete und eifrige Propaganda für den orthodoxen Glauben bedeutend verstärkt. Die sich der Befehlshaber widerstehenden ruthenischen griechisch-katholischen Priester werden einfach durch russische Priester ersetzt und durch den russischen (rechtgläubigen) Bischof Dionysius ihrer Seelsorgerpflichten entbunden, mit der Erklärung, daß sie nur in dem Falle zur Leitung der Seelen zugelassen werden könnten, wenn sie sich dem Gehorsam gegenüber dem Kaiser loben und sich der Autorität des Heiligen Synods unterwerfen würden.

Das deutsche Blut.

Roman von Horst Bodemer.

7.

Frau von Walsenfiel lag ihrem Manne täglich ein halbes Dutzend Mal in den Ohren wegen Gutmüths.

„Dir hat er doch sicher gesagt, wie es um Elisabeth steht! ... Ja, und was war denn das für ein Anfall, den Gutmüth bei uns hatte? Da ist wohl mit dem Herrn Bräutigam nicht alles in Ordnung?“

Und klagen die Fragen einmal ein bißchen anders, sie verfolgten doch denselben Jodel.

Schließlich rissen Walsenfiel die Nerven. Es war am frühen Nachmittag. Das schimpfte er. Ja, er wisse die ganze Menge, aber er rede natürlich nicht darüber, hätte er erst ihre Reue ausgedrückt, würde die Reue nicht natürlich in den nächsten Tagen auf allen Seiten der Nachbarschaft verpöndelt werden. Immer hitziger wurde er, das stimmte seine Frau nicht konfirmierter; in dem Kopf hatte sie sich gefestigt, sich der mutterlosen Elisabeth anzuwenden, sie empfand dies bei ihrer Freundschaft zur verstorbenen Frau von Gutmüth als eine heilige Pflicht.

Da schmettern die Klänge eines Waldhorns in das Zimmer. Jäh brach der Streit ab. Walsenfiel brummte:

„Der hat mir jetzt gerade gefehlt!“

Wieder erklang ein Signal; ein Automobil fuhr lautlos vor der Freitreppe vor. Roland Voepa sprang aus dem Wagen, warf dem Wächter, der in starrer Haltung neben dem Schloß stand den Staubmantel ab u. trat ins Haus. Er hatte Lantchen am Fenster des Arbeitszimmers erblickt, ohne Umstände betrat er es.

„Guten Tag, da bin ich wieder einmal!“

Sehr frohlich wurde er willkommen geheißen. Da galt es also erst einmal Lantchen zum Verlassen des Zimmers zu bringen. ... Er fiel gleich mit der Tür ins Haus.

„Gutmüth glücklich zurückgekehrt?“



Beschwerden in Sympathie- und Glaubensfragen bleiben ganz unberücksichtigt, da nach Erklärung des Generalgouverneurs Ostgalizien seit altersher ein russisches Gebiet ist. Die russische Regierung plant ferner die Umgestaltung des Kreditwesens und die Ausdehnung der Tätigkeit der russischen Agrarbank auf Galizien. Die russische Agrarreform soll mit der Ansiedlung von 300.000 sibirischen Bauern in Galizien eingeleitet werden.

Die Friedenswände des Papstes.

WB. Rom, 17. April. „Osservatore Romano“ schreibt zu der Audienz, die dem amerikanischen Reichtumsförderer von Wiegand vom Papste gewährt wurde: In der Unterredung, die mit Hilfe eines Dolmetschers stattfand, ließ der Papst nur seinen sehr dringenden Wunsch, daß der Friede in der Welt wiederhergestellt werde, wiederholen, indem er sagte, daß auf dieses sehr edle Ziel seine päpstlichen Gebete gerichtet seien. Der Papst fügte hinzu, daß er gewiß glücklich sein würde, als seinen hohen moralischen Einfluß in den Dienst einer so edlen, heiligen Sache zu stellen, wenn erst die neutralen Mächte, unter welchen die Vereinigten Staaten zweifellos die erste Stelle einnehmen, die günstige Stunde für gekommen erachteten, um eine Friedensaktion ins Werk zu setzen.

Notwendige Erneuerung der Landkurmpflicht in Oesterreich-Ungarn.

Die Landkurmpflicht in Oesterreich-Ungarn reicht vom 19. bis zum 42. Lebensjahre; in Deutschland bekanntlich vom 17. bis zum 45. Bei dem gewöhnlichen Nachschub, der erforderlich ist zur Auffüllung der Rekruten, ist in Oesterreich-Ungarn nimmer in Aussicht genommen. Die Landkurmpflicht zu erweitern auf das 18. Lebensjahr und auszuweiten zur Vollerfüllung des 50. Jahres.

Indische Sorgen.

Railways, 17. April. (Str. Bl.) Corriere della Sera veröffentlicht Nachrichten aus Bombay, wonach die indischen Säen für die einheimische Bevölkerung gesichert wurden. Bedeutende Transporttransaktionen sind nach dem Norden gegen die afghanische Grenze unterwegs.

Gründung einer neuen englischen Partei.

London, 17. April. (Str. Bl.) Aus London wird berichtet, daß der bekannte Arbeiterführer John Burns, der bis Kriegsausbruch Mitglied des englischen Kabinetts war, eine neue radikale Partei gründen will. Die in ihrem Programm eine schnelle Beendigung des Krieges und eine Aussöhnung zwischen England und Deutschland fordern soll. Die neue Partei wird Anschluß an die unabhängige Arbeiterpartei MacDonalds und Bairdies erstreben.

Englische Flottenbewegungen.

Kristiania, 17. April. (Str. Bl.) Aus Christiania wird „Norsk Tidende“ nachts gemeldet: Der norwegische Dampfer „Nar“, der am 16. April aus England ankam, meldet, er habe am Mittwoch mit 100 Seemannen von der englischen Flotte unterstützt 15 englische Kriegsschiffe ver-

schiedenen Typs gesehen. Der Dampfer passierte die Flotte ganz dicht und ließ die Kriegsschiffe Bodden und Stenertorbs. Am Horizont zeigte sich eine andere Flotte, anscheinend von gleicher Stärke.

Wiedervergeltung.

Dalé, 16. April. (Str. Bl.) In Ausführung der Wiedervergeltungsmassnahmen für die Behandlung der Unterseebootsmannschaften in England sind aus dem holländischen Offiziersgefangenenlager acht Offiziere, darunter der Sohn des früheren englischen Vizekonsuls in Berlin, nach Raasdorp gebracht und dort im Gefängnis in Einzelhaft genommen worden.

Das Urteil eines Neutralen.

WB. Basel, 16. April. Der Schweizer Oberst Müller berichtet über seinen Aufenthalt an der deutschen Front in den französischen Bogen, wobei sich ihm besonders drei Beobachtungen scharf einprägten. Erstens zeigte sich diese behelfsmäßig schnell geschaffene, neuangeordnete Truppe den Anforderungen des Gebirgskrieges voll und ganz gewachsen und machte den Eindruck einer gut ausgebildeten Gebirgstruppe. Man sieht es den Leuten an, daß sie den ihnen früher ungewohnten beschwerlichen Gebirgsdienst mit großem Eifer versehen. Jeder Mann ist mit Leib und Seele dabei. Zweitens ist die großartige Arbeitsleistung der Deutschen Vioniere und Infanteristen sehr bemerkenswert, sowie die Raschheit, sorgfältige Ausführung und Stärke, womit die Befestigungen hergestellt werden. Die deutschen Häute haben hier ein Werk errichtet, welches ihnen alle Ehre macht. Den tiefsten Eindruck aber machte mir die stete Verbindung und Fühlung zwischen den verschiedenen Kampfgruppen der Deutschen. Diese, wie die fortwährende gegenseitige Unterstützung kann ich mir vollkommener gar nicht vorstellen. Hierbei kritisierte das ausgedehnte großangelegte Fernsprechnetz die trefflichsten Dienste. Im Gefecht selbst steigerte sich diese Fühlung auf ideale Kriegskameradschaft. Da gibt es keinen falschen Führer, sondern nur ein gemeinsames Ziel: Erfolg des Ganzen durch Förderung des allgemeinen Kampfes. Dieser Geist der Selbstlosigkeit, der 1870/71 die Führer dem Kampfenantrieb nachtrieb, besteht noch heute unvermindert bei den deutschen Führern und die Truppen. Er gebietet ihnen die gegenseitige innige Fühlung, stetige Verbindung und verleiht sie zu jeder unbedingten Kampftreue, welche eine der größten sittlichen Kräfte des deutschen Volkes und einer der stärksten Geheile seiner Erfolge ist.

Die Wiedersprüche zwischen deutschen und französischen Schlachtberichten.

WB. Berlin, 16. April. In einer Erklärung über die Kämpfe zwischen Mos und Wofel weist die „Neue Zürcher Zeitung“ darauf hin, daß die französischen Gewinnangaben den Berichten des deutschen Hauptquartiers direkt gegenüberstünden. Diese Widersprüche in den Meinungen sei kaum anders zu erklären, als daß es den Franzosen wohl gelungen sei, sich einzelner deutscher Vorstellungen zu bemächtigen, daß dagegen das Eindringen in die Hauptstellungen nur an einigen wenigen Punkten gelangt sei. Sobald die französischen allgemeinen Angriffe eingeleitet hätten, sei von deutscher

Seite Befehl an die Vorpösten gegeben worden, sich auf die Hauptstellungen zurückzuziehen, so besonders um Pont a Mousson. Auch heiße es in den deutschen Meldungen ausdrücklich, daß die Franzosen nicht über die Linie Regnierville-Jen-en-Bays hinausgekommen seien. Diese Offiziersberichte seien also im Besitz der Franzosen geblieben, eben weil dort vorher nur deutsche Vorpösten gestanden hätten.

Casablanca von den Marokkanern erobert.

Genf, 17. April. (Str. Bl.) Das „Journal“ meldet über Rabat aus Rabat: Die Stadt Casablanca ist am 6. April von den Marokkanern nach kurzem Kampfe erobert und besetzt worden.

Der 1000. Jahrtag.

Berlin, 17. April. (Str. Bl.) In der vergangenen Woche hat verschiedene Morgenblätter zufolge die Obermilitärprüfungscommission unter dem Vorsitz des Generals v. Seebach den 1000. Jahrtag seit 2. August 1914 geprüft.

Die Enthüllungen des Venizelos.

WB. Konstantinopel, 16. April. Die in Athen veröffentlichten Urkunden, die die Enthüllungen des Ministerpräsidenten Venizelos enthalten, obwohl sie von der Presse noch nicht veröffentlicht worden und daher nur einem beschränkten Kreise bekannt sind, haben großes Aufsehen erregt. Sie werden in den Kreisen der Diplomatie u. der Regierung u. in der türkischen Presse lebhaft besprochen. Die allgemeine Ansicht ist die, daß die Veröffentlichung einen fürchterlichen Schlag gegen den Dreiverband bedeute, dessen Nachschuß jetzt amtlich enthüllt werden seien. Im allgemeinen äußert die türkische Presse lebhaftes Entzücken gegen Venizelos und würdigt die Weisheit des Königs Konstantin. Zugleich betont sie, wie wenig ausichtslos die Bemühungen des Dreiverbandes seien, den aus den Jagen gegangenen Balkanbund wieder zum Leben zu erwecken. An der Türkei und an Bulgarien sei es nun, aus den Veröffentlichungen von Venizelos eine gute Lehre zu ziehen.

Der Fall „Kattow“. Die Holländ.

Rotterdam, 16. April. (Str. Bl.) Die Holländ. Presse veröffentlicht das Ergebnis der vom holländischen Ministerpräsidenten eingeleiteten Untersuchung wegen des Untergangs der „Kattow“. Auf Grund der bekannt gewordenen Tatsache hält der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ einen Irrtum für ausgeschlossen. Die „Kattow“ sei den Kriegsgeschehnissen entgangen und im Widerstreit mit den geltenden Regeln des Völkerrechts torpediert worden. Die holländische Regierung wird es nicht unterlassen, hinsichtlich der Rationalität des Unterseebootes, das die Zerstörung der „Kattow“ auf seine Verantwortung nahm, Genüßigkeit zu erlangen. Das Blatt vertraut, daß die Regierung, zu deren Marine das Unterseeboot gehört, sich nicht verbergen und gleich ihre Verpflichtung zur Verhütung des moralischen und materiellen Schadens eingestehen werde. Der Fall „Kattow“ sei jedenfalls der ernsteste seit dem Beginn des Unterseebootkrieges.

Amsterdam, 16. April. (Str. Bl.) Das bei Nordhinder torpedierte niederländische Dampfschiff „Kattow“ hatte Getreide für die niederländische Regierung an Bord. Unterwegs hatte das Schiff, wie die Blätter berichten, keinen anderen Hafen angefahren.

Bielefeld liegt hier englische Heimliche vor!

Russischer Sturmangriff.

WB. Berlin, 17. April. Das „Tageblatt“ meldet aus Wien: „A. G.“ meldet aus Czernowitz vom 17. April: Gestern morgen um 2 Uhr unternahmen die Russen zwischen dem Pruth und Dniestr plötzlich einen Sturmangriff gegen unsere Stellung. Er scheiterte jedoch an der Mangelhaftigkeit unserer Truppen. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Scarborough und Hartlepool.

WB. Berlin, 17. April. Der „Volkswacht“ meldet aus Rotterdam: Bei dem englischen Ausschuss, der den Erfolg für den in Scarborough und Hartlepool bei der Beschießung durch die deutsche Flotte angerichteten Schaden zu regeln hat, sind im ganzen 4000 Forderungen eingelaufen.

Der Krieg in Südafrika.

WB. London, 17. April. Das Heuterische Büro meldet aus Kapstadt: Die Truppen der südafrikanischen Union besetzten Schalklopp, Kuis, Bethanien und Brakwaf.

Militärisches.

Königsberg, 16. April. (Str. Bl.) Der Kaiser verließ dem Ulanenregiment Graf Dohna Nr. 8 in Gumbinnen die Eskadronenführer und

Leinen russischen Zigaretten an. Sie verpesten mir zwar die Stube, aber Du wirst nachgedrungen was brauchen, worauf Du beissen kannst! ... A da machst ja der Herr Majoratsbesitzer auf einmal ein sehr langes Gesicht! ... So, da ist Feuer! Und ich weis mir die Wäde nicht auf den Teppich, sonst kriegt ich Krämpfe mit Lantchen, und der langt so wie so für den Hausbedarf vollkommen!

Roland Voepa schob die Zigarette zwischen die Lippen, blies den Rauch zur Nase heraus und behauptete sich seine geputzten weißen Säue. ... Was würde er zu hören bekommen? ... Abwärts! hatte er den Anfall bei seinen Besuchen immer auf Gutmüths angeklopft, der sollte in Wofelndorf erzählen, wie eingepöbelt er sich nach den Herrschaften erkundigt hatte.

„Ja, also mein Junge! Jetzt plaut die Bombe! ... Die Elisabeth hat sich in Baden-Baden verlobt!“

Ruhig hob Roland Voepa den Kopf, keine Muskel eines Gesichtes zuckte.

„Mit wem denn?“

„Mit noch Staatsgeheimnis! Genauer hab' ich nicht rausgefragt!“

„Ach so!“

Das Wort klang wie eine Enttäuschung auf eine dumme Frage. Das ärgerte Walsenfiel. Ganz anders hatte er sich die Wirkung vorgestellt. „Rein guter Roland! Ja, an Deiner Stelle, würd' nun meinen Leibjäger und Waldhornbläser in eine Parkede stellen und mir vorlesen lassen: Behüt dich Gott, es war ja schon gewesen! ... Sentimental müßt ich Dich mal sehen, das muß ein gottvoller Anblick sein.“

Da winkte Du wohl noch ein bißchen warten müssen, Walsenfiel!

„Lät mir wahrhaftig leid!“

„Aber ich kann Dir nicht helfen.“

Roland Voepa stand auf, warf die Pappros zum offenen Fenster hinaus.

„Wie, schon wieder loslaufen? ... Ach so, nun weis Du ja, was Du wissen wolltest!“

„Du hast ganz recht!“ ... Lantchen meinen Sandfuhl!“

Wie ein König winkte er gnädig mit der schlanken, weichen Hand. Eine Minute später ratterte und knatterte das Automobil zum Tore hinaus ...

Mitten auf der Landstraße lag er halten.

„Schließen den Wagen!“ ... Und dann mit höchstzulässiger Geschwindigkeit nach Voepa!“

Zusammengedrückt, wie eine Kugel zum Sprunge, lag Roland Voepa in der Bogenende, die Hände verschlungen ... Jetzt galt es! ... Also Ueberlegung und Festigkeit! ... Die richtige Minute mußte abgepaßt werden, auf die kam so viel im Leben an ... Das war wieder einmal eine Patrouille, die sich lohnte! ... O mein, so ein Veraleich war Frevel! ... Keiner konnte die stolze Elisabeth Gutmüth so lieben wie er! ... Und dennoch lieb er sie! Und wenn er den Mann gebrochen müßte! ... Stahlhart blühten die grauen Augen ... Ein harter Kampf würde es werden! ... Er konnte sich in Frauenbergen aus! ... Elisabeth Gutmüth nahm nicht den ersten, besten! Die nicht! ... Also ein Gegner, der würdig war, von ihm niedergeworfen zu werden! Recht so! ... Endlich konnte er doch wieder einmal zeigen, was er für ein Herr war ...

Eine Viertelstunde nach seiner Ankunft in Voepa schwang er sich auf seinen Fuch, einen drabstigen Vollblüter. Reicht hielt er ihn in der Hand, fest zwischen den Schenkeln. Im abgeklärten Galopp ritt er auf dem Sommerweg der Landstraße, bog dann ab, ließ den Wald in Schritt fallen. Ein Buchenwald nahm ihn auf. Hellgrün waren die jungen Blätter. Waldmeister blühte auf dem Boden. Tief lag er den Duft in sich ein. Ein Specht trommelte, ein Häher warnte. Der Fruchtschreie den Holz lang und schön. Er mußte, daß ihm der ferngrüne Sandweg durch die große Kiefernschönung, fast zwei Kilometer lang, da gab es einen Galopp, was die Lungen hergaben, sonst fuhr ihm das Holz! ... Fien in die Weiden. ... Von ganz allein legte er die Ohren zurück und streckte sich. In den Augen stand Roland Voepa, den Oberkörper weit auf den Hals des Fuchses vorgeneigt, um die Hinterhand zu entlasten. Der Wind pfliff an seinen Ohren vorbei! Wie gut das tat! ... Und nun verhalten und zurück! Die schöne Galoppierbahn

drücke in einem besonderen Handschreiben seine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen des Regiments im Kriege aus.

Die Fliegeropfer in Freiburg.

WB. Freiburg (Baden), 16. April. Von den bei den gestrigen Bombenwürfen eines feindlichen Fliegers schwer Verletzten sind inzwischen zwei weitere Personen gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf acht erhöht. Schwer verletzt liegen noch acht Personen, leicht verletzt sechs darnieder.

Neue Papierreuter.

WB. Petersburg, 16. April. Der Finanzminister gab weitere 500 Millionen Rubel in nicht gegen Gold umtauschbaren Drei- und Ein-Rubel-Scheinen aus.

Der Kreuzer „Karlsruhe“.

Hann, 16. April. (Str. Bl.) Reuter meldet aus Washington:

Nach der New Yorker „Evening Sun“ soll der Kapitän des Kreuzers „Karlsruhe“ erklärt haben, daß der Kreuzer „Karlsruhe“ noch in Tätigkeit sei.

Der Seekrieg.

Die Torpedierung der „Arcanthe“.

Stockholm, 17. April. Ueber die Vernichtung des englischen Fischereidampfers „Arcanthe“ durch ein deutsches Unterseeboot berichtet der schwedische Dampfer „Thord“, der Augenzeuge war, folgendes: Unserem Schiff näherten sich zwei kleine Rettungsboote der „Arcanthe“, die eben torpediert war und in sechs Sekunden versank. Der englische Kapitän hatte dem deutschen Befehl, zu halten, zuerst nicht Folge geleistet, war aber dann durch das Feuer der Gewehre und eines kleinen Geschützes gezwungen worden, die Boote herunterzulassen. Als dann lösten die Deutschen das Torpedo. Die „Arcanthe“ war ein völlig neues Fahrzeug und führte mit einem reichen Fischfang im Werte von 35 000 Kronen vom Weissen Meer nach England zurück. Der schwedische Dampfer setzte 13 gerettete Engländer in Bluth ab.

Englische Belohnung für das Töten eines Unterseebootes.

WB. Berlin, 17. April. Die „Shipping Gazette“ vom 26. März schreibt: Am 18. März lief der Dampfer „Thord“, der im Kanal ein deutsches Unterseeboot rampte, ein. In den Docks der Manchester Ship Canal Company überreichte ein Vertreter der Gesellschaft bei seiner Ankunft dem Kapitän Bell einen Brief der Admiralität mit folgendem Wortlaut: „Von den Chefs der Admiralität bin ich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß der König gnädigst gerühmt, dem Leutnant Bell für seine Dienste auf der „Thord“ an dem genannten Datum, und zwar für das Töten eines deutschen Unterseebootes, das Verdienstkreuz zu verleihen.“

Damit ist der Beweis erneut geführt, daß die britische Regierung das Gebahren der Befragten ihrer Handelschiffe billigt und belohnt, die wider alles Völkerrecht eine bewaffnete Macht angreifen und sich damit außerhalb jeden Völkerrechts stellen. Auf Warnung und Rückficht irgendwelcher Art können solche Fahrzeuge jetzt weniger als je rechnen. (Ann. d. B. L. B.)

Der Misfata.

Tokio, 18. April. Amlich ist bekanntgegeben worden, daß die Krönung des Kaisers von Japan am 10. November in Nioto stattfinden wird.

Eine Taube über Amiens.

WB. Lyon, 18. April. „Rouvetliste“ meldet aus Amiens: Eine Taube überflog gestern Amiens und warf Bomben, denen 12 Personen zum Opfer fielen.

Eine Taube über Calais.

WB. Paris, 18. April. Der „Temps“ meldet: Eine Taube warf gestern vormittag auf Calais sechs Bomben ab. Zwei Personen wurden verletzt, zwei Häuser stark beschädigt. Die Taube war so hoch, daß die Beschießung durch französische Artillerie wirkungslos blieb.

General Auropatkin.

Berlin, 17. April. (Str. Bl.) Von der russischen Grenze wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: General Auropatkin, der seit einiger Zeit in Petersburg fest, hat dem Kaiser ein Gesuch unterbreitet, in dem er bittet, wieder in die Armee eintreten zu können. Nach einiger Zeit erhielt Auropatkin vom Großfürsten Nikolai ein in höflichem Tone gehaltenes Schreiben, worin ihm mitgeteilt wurde, daß Auropatkin leider gezwungen sei, auf die militärischen Fähigkeiten des Generals zu verzichten. Auropatkin, der im übrigen eine große Wundschmerz an der Legat, reiste sofort ab und begab sich auf sein Gut im Gouvernement Tjumen.

Englische Flugzeugbestellungen.

Genf, 17. April. (Str. Bl.) Der Chef der englischen Militäraviation nahm die erfolgreiche deutsche Luftzerstörung nach der englischen Flotte zum Anlaß, umfassende Flugzeugbestellungen zu erteilen, an denen auch die französische Industrie partizipieren soll. Die Engländer streben einen regeren dienstlichen Verkehr mit der französischen Militäraviation an. Die bisherigen Bemühungen, die englischen Verbündeten wenigstens für kleinere Unternehmungen fähig zu machen, blieben erfolglos.

Deutschland.

WB. Generaloberst v. Vindequitt. Berlin, 17. April. Der „Kreuzzeitung“ zufolge starb gestern in Potsdam der Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls, Generaladjutant des Kaisers, Oskar von Vindequitt, Ritter des Schwarzen Adlerordens, im 77. Lebensjahre.

Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls Generaladjutant v. Vlesien, widmet dem Dahingekommenen namens des Hauptquartiers des Kaisers folgenden Nachruf: Seine selten liebenswürdige Persönlichkeit und seine edle feingefühlte Natur vereinigten mit einem goldenen Charakter hervorragende militärische Begabung. In allen Stadien seiner langjährigen Dienstzeit hat er in Krieg und Frieden in verantwortungsvollen Stellungen vollste Anerkennung und größte Verehrung erfahren u. bei drei Kaisern in großer Zeit rühmliches Vertrauen gefunden.

Wie er Sandweg, die man sich denken konnte... So, der war warm geworden und der auch... Nun im kalten Trabe nach Hause... Roland Roewa warf dem Reiter die Fügel zu. (Fortsetzung folgt.)

In weiteren und engeren Kameradenkreise wird sein Hinscheiden mit aufrichtiger Trauer begleitet u. sein Andenken für alle Zeiten in hohen Ehren gehalten werden.

Die holländische Ausfuhr von Schweinefleisch. Von Montag darf aus Holland wieder Schweinefleisch, auch in der Form von ganzen geschlachteten Schweinen ausgeführt werden, jedoch unter der Bedingung, daß die Stücke von Staatsbogen gekennzeichnet sind.

Vorfälle.

Limburg, 19. April.

Der Kriegsfreiwillige, Jülicher Julius Klepper, Sohn des Herrn Oberpostsekretärs Klepper von hier, wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Der junge Ritter ist unseres Wissens der erste von den Kriegsfreiwilligen Brüdern des hiesigen Gymnasiums, dem diese Auszeichnung zu teil wird.

Einkommen-Steuer. Die Veranlagung der Personen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 M. erfolgt, und liegt die festgesetzte Gemeindefesteigenschaft gemäß § 80 des Einkommensteuergesetzes (in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906) von 18. April bis einschließlich 1. Mai d. J. im Rathaus auf dem Steuerbüro (Zimmer 6) zur Einsicht offen. Gegen die erfolgte Veranlagung steht d. Steuerpflichtigen, binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist der Einspruch an die Veranlagungskommission zu.

Gewerbesteuer. Im Schlosserbauwerk beendeten die Lehrlinge Peter Renz und Joseph Dommeruth, beide von hier, die Gesellenprüfung mit der Note „gut“.

Provinzielles.

Elz, 18. April. Handwerk. Der Schreinerlehrling Anton Müller hat vor dem Prüfungsausschuss in Elz die Gesellenprüfung mit der Note „gut“ bestanden.

Elz, 18. April. Der Unterarzt Adolf Sedv. a. St. im Felde, wurde zum Assistenzarzt befördert.

Elz, 18. April. Einen erfreulich guten Stand weisen im allgemeinen die Winterfruchterfelder auf. Korn und Weizen haben, soweit zu übersehen ist, den Winter gut überstanden. Auch die Ackerfelder zeigen durchweg gutes, gesundes Aussehen. Die Saferausfaat ist größtenteils beendet. Durch die bisherige ungünstige Witterung, sowie durch die vielfach laut Vorbericht mangelhafte Ernährung der Spanntiere (Pferde u. Rindvieh) hat sich die Bestellung erheblich verzögert. Die Obstbäume haben durchweg guten Fruchtanlaß. Die Randwälder zeigen sich darnach, doch sobald als möglich Grünfütter für ihr darben- des Vieh holen zu können, damit sie nicht ganz und gar auf die zum Teil recht minderwertigen sonstigen Futterartikel angewiesen sind. Wir wollen hoffen, daß uns heuer ein günstiges Jahr beschieden ist.

Elz, 19. April. Dem Sanitätskrankenträger Andreas Müller aus Elz wurde in anbetradt seiner verdienstvollen und aufopfernden Tätigkeit die Rote Kreuz-Medaille verliehen. Er befindet sich a. St. in einem Fieberlaasarett (für Typhusfranke) bei Sedan und ist seit Anfang der Robilmachung im Feinbesatz.

Elz, 17. April. Weiter starb den Heldentod für das Vaterland der in einem Garderegiment stehende Landwehrmann Peter Kaiser von hier. Er erlitt den Heldentod Anfangs April in den Argonnen in Frankreich. Die traurige Mitteilung wurde heute Morgen der Ortsbehörde mitgeteilt durch ein Schreiben, das von mehreren Kameraden des Gefallenen unterschrieben war und die Bitte enthielt, der Ehefrau des vor dem Feinde Gefallenen Kenntnis davon geben zu wollen. Kaiser hinterläßt die Frau und 3 kleine Kinder und war vor dem Kriege als Eisenbahner tätig. Ihre feierlichen Andenken!

Dem Westerwald. Unsere Reute sind mit dem Uebertreten ihrer Soaten- und Ackerfelder recht zufrieden. Der Frost hat fast nirgends den Kulturpflanzen geschadet. Der Roggen steht hoffnungsvoll und Ackerfelder und Wiesen versprechen eine gute Futterernte; die Obstbäume zeigen reiche Blütenknospen.

Aus dem Kreise Westerburg, 18. April. Den Bemühungen des Herrn Landrats von Westerburg ist es gelungen, daß in einer großen Anzahl Gemeinden des Kreises die großen bis jetzt nahezu wertlosen Viehweiden durch Gefangene melioriert werden. Hiermit geht ein jahrelang begiehrter feindlicher Wunsch aller einsichtigen Landwirte des Kreises in Erfüllung. Durch die Meliorationen der fraglichen Viehweiden werden große Werte geschaffen.

Aus dem Regierungsbezirk. Der Durchschnittspreis für den Zentner Rohrinde war in den Staats- und Gemeindefleischereien des Reg.-Bez. Wiesbaden von 4,43 M. in 1888 allmählich bis auf 1,64 M. in 1913 gefallen. Die in 1915 aber abgeholten Rohrinden-Versteigerungen zeigen in den Staats- und Gemeindefleischereien im Kreise Wiesbaden sowohl wie in den Gemeindefleischereien im Kreise Dill, St. Goarshausen, Rheingau, Uffingen, Unterlahn, Oberlahn ein gewaltiges Steigen der Preise. Wurden doch für den Zentner Rohrinde durchschnittlich 8 M. erzielt.

Wiesbaden, 16. April. Von der Kassatischen Brandversicherungskasse wurden an Prämien für von auswärtig zu Hilfe gekommene Feuersprützen u. Wasserwagen im Jahre 1914 an 133 Gemeinden, sowie in zwei Fällen an die Allgemeine Gesellschaft für Glasindustrie Bonn, Friedrich Simons u. Wierges und in einem Falle an die freiwillige Feuerwehr des Kassatischen Güttenvereins zu Wilhelmshütte im ganzen 2088 Mark bewilligt. An Prämien für ausgezeichnete Vörschiffe erhielten 21 einzelne Personen, ferner die freiwilligen Feuerwehren von Hilscheid und Jollhaus, die Stadtgemeinde Borch und die Gemeinden Stenpanshausen für Hilfeleistung ihrer Vörschiffe, endlich das Brüdermann-Kommando zu Niederrhein insgesamt den Betrag von 508 Mark. Die Höhe des Vörschiffers an Gebäuden in Kassau, namentlich die Zahl der Vörschiffe war 1914 größer als 1913, und auch als im Durchschnitt der letzten 10 Jahre, indem 16 Vörschiffe mit Räumung in 1914 einen Schaden von 38 416,46 Mark verursachten, im 164 Vörschiffe ohne Räumung einen solchen von 12 482,27 Mark. Am Gängen bewirkten also 180 Vörschiffe in 1914 einen Jahresschaden von 50 898,73 Mark, während der Durchschnitt für die 10 Jahre 1904-1913 sich auf 101 Vörschiffe mit 49 287 Mark Schaden beläuft.

X Hirschheim, 18. April. Die gerichtliche Untersuchung der dieser Tage aus dem Rhein geborgenen Frauenleiche hat ergeben, daß es sich um einen Lustmord handelt. Auf die Ermittlung des Mörders legte die Behörde eine Belohnung von 500 Mark aus.

h. Gsch. 18. April. Der Kreisrat des Kreises Gsch. bewilligte in seiner am Samstag abgehaltenen Sitzung die Aufnahme eines weiteren Darlehens von 600 000 Mark für die Unterstützung von Krüger-Familien.

h. Frankfurt, 16. April. Der vierzigjährige Schiffer Gerhard Burghard stürzte im Osthafen von seinem Schiff in den Rhein und ertrank. Die Leiche wurde nach kurzer Zeit geborgen.

Gerichtliches.

„Die Sonne bringt es an den Tag!“

Siegen, 16. April. Bei einem zwischen zwei in Weidwald beschäftigten kriegsgefangenen Soldaten ausgebrochenen Streite beschuldigte einer seinen Kameraden, in Frankreich während des Krieges vier deutsche Zivilisten ermordet zu haben. Das hiesige Gericht hat eine Untersuchung eingeleitet.

Vermischtes.

Die Gehirnhautentzündungs-epidemie im schwedischen Seezern nimmt beängstigenden Umfang an. Sie ist die gefährlichste seit 30 Jahren und fordert ihre Opfer ebenso wie in den Kavernen von Holmsund im Süden wie in den Kavernen der Fjellung Boden im hohen Norden. Die Krankheit tritt als epidemische Cerebrospinal meningitis auf.

Zwölf Mitglieder eines adeligen Geschlechts gefallen. Seit Ausbruch des Krieges sind, wie eine Korrespondenz mitteilt, nicht weniger als zwölf Träger des Namens v. Wedel im Felde gefallen.

Das deutsche Lied.

Gesang! Gesang! Herrlich und stark!
Junge Regimenter bei Langemarck!
Sturmesang, meeresgewaltigen Schalles:
„Deutschland, Deutschland über alles!“
Bei Santa Maria auf wogendem Meer!
Das Lina so stolz und eifrig und hehr!
Das deutsche Lied aus Matrosenmund!
Deutsche Panzer sanken zu Grund...
Gesang auf dem Meer, Gesang im Feld,
Gesang in der Heimat, Kling' in die Welt!
Mausche fort durch den heiligen Krieg!
In Londe, zu Meer, brause zum Sieg!
Wie klangst du selig in friedvoller Zeit!
Run bräustest du sonnig und leicht
Dich heute des Kaisers, des Volkes Sinn!
Der Reiter trägt wunderreichen Gewinn!
Was die deutsche Seele dir gab an Mut,
Gibst du ihr tausendfältig zurück:
Trost und Glauben und heiligen Eifer,
Sonne, Kraft und Begeisterung!
Wenn das Kriegsvolk singt, das Sienervolk singt,
Nirgends wie Gebet, das zum Himmel singt!
Es kommt die Stunde mit Glockensang,
Da Deutschland singt seinen Friedensgesang,
Sellen Luftegesang nach Sturm und Streit,
Das Lied von der neuen Herrlichkeit!
Bater im Himmel, hör' unser Lieb'n:
Dah bald die Stunde strahlend erheul' -
Rolf, dann hütet nach Rot und Mut
Wieder dein Lied als ein heiliges Gut,
Und all sein Klang sei edel und rein:
Gott, segne das Lied, bewahrt und geweiht,
Das deutsche Lied für alle Zeit! R. B.

Der Weltkrieg.

Siegreiches Gefecht in Deutsch-Ostafrika.

WB. Berlin, 17. April. (Amlich.) Aus Deutsch-Ostafrika sind die folgenden Nachrichten eingetroffen:

In zweitägigem Gefecht wurde der starke Gegner am 18. und 19. Januar bei Tassini geschlagen. Er verlor etwa 200 Tote; vier Kompagnien sind gefangen. Der Gesamtverlust des Gegners beträgt etwa 700 Mann. 350 Gewehre, ein Maschinengewehr, zwei Reittiere, 60 000 Patronen wurden erbeutet. Die deutschen Verluste sind: Gefallen: 7 Offiziere u. 11 Unteroffiziere und Mannschaften; schwerverwundet: 10 Offiziere und 14 Mannschaften; leichtverletzt 4 Offiziere und 7 Mannschaften. Vermißt sind 2 Mann.

Die Insel Mafia wurde am 10. und 11. Januar von den Engländern besetzt und der Leutnant d. R. Schiller schwer verwundet. Sämtliche Deutsche wurden gefangen genommen, mit Ausnahme des Landsturmmannes Velling, der sich mit Dan nach Kilwa durchgeschlagen hat.

Die Engländer auf Ntuliene. WB. Konstantinopel, 18. April. „Lam“ erzählt aus Saloniki: Die Engländer richten sich in Leneos und Lemnos immer mehr ein. Auf beiden Inseln ist eine englische Brief- und Depeschenzentrale eingerichtet. Ein englischer Offizier hat sich nach Ntuliene gegeben und dort einige topographische Aufnahmen gemacht. Man glaubt, daß die Alliierten auch Truppen in Ntuliene gelandet haben.

Die Bombenopfer in Freiburg.

Freiburg, 17. April. (Str. Bl.) Die Beschießung der acht Opfer des letzten Fliegerangriffs erfolgt auf städtische Kosten. Das badiische Ministerium ließ den Eltern der getöteten Kinder sein Beileid ausdrücken.

Lord Beresford fragt über die Dardanellenaktion. Amsterdam, 18. April. (Str. Bl.) Der frühere englische Admiral Lord Beresford Beresford-Underhill, der sich in Barmouth, das für kommenden Mittwoch dem Premierminister folgende drei Fragen angestellt: 1. Wer ist für die Operationen gegen die Dardanellen verantwortlich? 2. War der Angriff als eine Verbindung von Flotte und militärischer Operation gedacht? 3. Wird der Enderfolg dadurch beträchtlich verzögert werden, daß der Flottenangriff ausgeführt wurde, ehe die Armee gelandet war?

Fest in Salonik.

Mailand, 18. April. (Str. Bl.) Die bulgarische Regierung macht bekannt, daß in Salonik die

Bestände, und daß dabei alle Personen und Waren, die von dort kommen, strengen Sanitätsmaßregeln unterliegen.

Türkische Erfolge im Kaukasus.

Wien, 17. April. (Str. Bl.) Aus privaten Zeitungsberichten geht hervor, daß das türkische 10. Armeekorps bei Ditz und Artvin ansehnliche Erfolge erzielt. „Nietich“ gibt an, daß es den Türken gelungen ist, ihre Korps durch frische Kontingente zu ergänzen, was die Situation der Russen entschieden verschlechtert.

Wien, 17. April. (Str. Bl.) Das englische Schlachtschiff „Albion“ gehört laut einer Meldung der „Reon Alm.“ aus Andros auch zu den Opfern vom 18. März, weil es sehr schwer beschädigt und nach Malta geschleppt wurde.

Die englische Flotte für Smyrna.

Paris, 17. April. (Str. Bl.) Nach Meldungen der hiesigen Blätter kauft die Flotte, welche der vor Smyrna operierende englische Admiral dem türkischen Wali für seine Entdeckung über die Uebergabe der Stadt gestellt hat, am 23. April ab. Als Gründe für diese verhältnismäßig lange Frist von 20 Tagen werden gewisse Berechnungen der Verbündeten gegenüber Griechenland angegeben, dem man das obige Datum gestellt habe, um Griechenlands endgültige Entscheidung kennen zu lernen.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Oesterreich. Kriegspressequartier, 17. April. (Str. Bl.) An der Front in den Karpathen dauert die Ruhe an. Nur im Waldgebirge fanden kleinere Kämpfe statt. Die Russen vertrieben dort, gegen die Quellen der Czirafa vorzudringen. Die Angriffe wurden abgewiesen und hierbei zahlreiche Gefangene gemacht. An den übrigen Teilen der Front Ruhe.

Ein interessanter Zwischenfall ereignete sich bei Uscie Wiskupie, wo die Russen auf einem Floß auf im Betrieb befindliche Aarkluden den Dreier behauptungsportieren suchten. Von einem unteren Polken bemerkt, wurde dieses Floß abgefangen, an das diesseitige Ufer gebracht und fiel als Beute in unsere Hände.

Vudapest, 17. April. (Str. Bl.) Nach Meldungen aus Ungarn gab es an der Ujsofer Front vorgehen und gestern ununterbrochen Artilleriekämpfe. Westlich von Ujsof wurden neuerliche Versuche der Russen vorzudringen vereitelt. Westlich von Ujsof halten unsere und die deutschen Truppen die an vorangegangenen Tagen in Besitz genommenen vortrefflichen und wichtigen Positionen sicher. Die russische Artillerie benutzt jetzt, wie „A. G.“ meldet, eine neue Art Schrapnellgeschosse, die, wie verlautet, aus Amerika oder Japan herüberkommen.

Die russischen Offizierverluste.

Petersburg, 17. April. (Str. Bl.) Die ersten zehn Verlustlisten für Offiziere in der Karpathen-Schlacht umfassen laut amtlichen Angaben 272 Namen, darunter 31 Regimentsführer.

Neue Offensivpläne.

Berlin, 18. April. (Str. Bl.) Nach dem „Giornale d'Italia“ soll sich wahrscheinlich schon in nächster Zeit eine neue militärische Operation des Dreierbundes gegen Oesterreich vorbereiten. Die Verbündeten sind nämlich zu der Einsicht gelangt, daß sie so leicht nicht Italien für sich zu gewinnen vermögen, wie sie anfänglich geglaubt haben. Andererseits wäre es auch mit ganz erheblichen Verstärkungen nicht leicht, die deutsche Verteidigungsstellung in Flandern zu durchbrechen und das einzige Mittel, in eine Entscheidung herbeizuführen, bestünde darin, die beiden Zentralmächte von einer neuen Seite anzugreifen. Die Verbündeten würden sich dabei auch in Flandern auf die reine Defensive beschränken, dafür aber englische u. französische Truppen durch Montenegro und Serbien an die österreichische Grenze werfen, um von dort aus eine neue Offensive zu entfalten und zugleich den russischen Streitkräften die Hand zu bieten. Gleichzeitig würde auch zur See eine neue Offensive eingeleitet werden.

Schließung englischer Häfen.

London, 18. April. Die offizielle London Gazette macht die Mitteilung, daß binnen kurzem weitere 21 britische Häfen u. Anlegeplätze völlig für Handel- u. Schiffsverkehr gesperrt sein werden.

Büchertisch.

Kriegsbrommeien. Gesammelte Gedichte und Gesänge aus der Zeit des Weltkrieges. Von C. Spielmann, Hr. 50 Pf. Wiesbaden. C. Voigt's Buchh. Brück u. Werner.

Unter bekannt einheimischer Dichter Hofrat Dr. Spielmann bietet in der vorliegenden Broschüre eine Anzahl seiner in den verschiedensten Zeitungen und Zeitschriften erschienenen vaterländischen Dichtungen, die in schwingvollen Versen und gefühlvollen Tönen sich an die deutschen Herzen wenden. Soldatensieder und heitere Weisen mischen sich dazwischen ein. Einzelne Gedichte haben sich bereits des Beifalls an hoher und höchster Stelle erfreut. Auch das Kronprinz Wilhelm die Sammlung im Manuscript entgegengenommen. Gewidmet ist sie der Frau Prinzessin Elisabeth von Schaumburg Lippe.

Der Erinnerung des Weltkrieges soll für die Kriegsinvaliden, die Aemtern der Armen, die ein Glied oder Sinnesorgan verloren haben, bestimmt werden.

Briefkasten.

H. S. A.: Unseres Wissens gibts derartige Anhalten weder in Hessen-Rassau, noch sonstwo.

Denkt daran, daß auch das Brot zu unseren Waffen gehört. Sparbarkeit mit dem Brote ist Kriegspflicht.

Die Unkrautbekämpfung bildet eine wichtige Maßnahme zur Sicherung unserer Getreideernten. In manchen Gegenden tritt das Unkraut, besonders der Ockerich, so massenweise auf, daß der ganze Ertrag eines Ackers in Frage gestellt ist. In dem feingewaschenen Raim befindet der Landwirt nun ein Mittel, mit welchem er diesem schädlichen Feinde seines Getreides erfolgreich entgegenarbeiten kann. 3-4 Ztr. auf den Morgen, frühmorgens an einem sonnigen Tage auf die bezaunten Flächen gestreut, vertilgt nicht nur den Ockerich, sondern auch die anderen Unkräuter, wie Quastich, Disteln, Kornblumen und andere.

Todes- + Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse entschlief heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Josef Hedmann Wittwe

Wilhelmine, geb. Müller

nach kurzem Leiden im Alter von 68 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hadamar, den 18. April 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. April, nachmittags 3 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 12³⁰ Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Peter Müller Wwe.

Elisabeth, geb. Adolph

nach kurzer Krankheit, gestärkt mit den Heilmitteln der kathol. Kirche im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Schneider.

Familie Max Müller.

Limburg, Elz, Ohligs, Ruhrort, Höhscheid und Köln, den 17. April 1915.

Die Exequien finden am Dienstag, den 20. April 1915, morgens 8 Uhr im Dom statt. Die Beerdigung nachmittags 3 Uhr in Elz von der Pfarrkirche aus.

Mittwoch, den 21. April findet in

Rangenhahn
Kram- und Viehmarkt
statt.

Der Bürgermeister.

Wende-Pflüge
in verschiedenen Größen und Ausführungen



Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M.

Tüchtige Vertreter werden angestellt.

Tabak-Staub,

bestes Mittel gegen Ungeziefer in Garten und Feld, per Pfund 10 Pfg.

abgegeben bei

Joseph Aremer, Cigarrenfabrik, Limburg.

Die von Herrn Lotterie-Einnahmer Seibert innegehabte

Wohnung

(6 Zimmer, Bad, 2 Mansarden und Zubehör) ist zum 1. Juli anderweitig zu vermieten.

Joseph Müller, Ob. Grabenstraße 2.

Wir suchen zum sofort. Eintritt: für unsere Konf.-türen-Abteilung

1 tüchtige Verkäuferin,

für unsere Buchabteilung: einige tüchtige

Arbeiterinnen

(persönliche Vorstellung erwünscht), ferner einige

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung.

Warenhaus Geschw. Mayer,

Limburg.

Schlosser

welcher auch im Reparieren von Autos (Mikrovagen) bewandert ist.

sofort gesucht.

Zu erfragen in der Exped.

Ein

mobiliertes Zimmer

mit Frühstück zu vermieten.

sofort junger

Kutscher

ge sucht

Dampfwasschanstalt

„Schneeweiß“.

Suche einen leichten gut erhaltenen

Ruhwagen,

ein- u. zweispännig zu fahren.

Reinhard Kuhn,

Dauborn, Kreis Limburg.

Schöne

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Näh. Salzstraße 5.

Kleinere

Schwerpatfelder

bei Niederreifen zu kaufen

ge sucht. Off. rten sub 6081

an die Exped. d. Bl.

Saub. Monatsmädchen

für sofort gesucht.

Zu erfr. in der Expedition.

Zuverlässigen

Maschinenisten

ge sucht. Offerten unter N. 6.

12 Postamt Rangenhahn-

bad (Westerm.).

Schöne Wolfshündin

zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Eine größere Anzahl

Schloffer, Schlosserleh-

rlinge u. sonstige Arbeiter

stellen sofort ein für dauernde

Beschäftigung und hohen Lohn

Gebrüder Achenbach

6071 Weidenau-Sieg.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten.

Untere Grabenstr. 20, II.

Zu einem größeren verkehrs-

reichen Orte in der Nähe

einer industriereichen Kreis-

stadt ist ein gutgehendes

Wirtschaftsamtweien

mit großem Saal u. Sommer-

wirtschaft preiswert zu ver-

mieten.

Off. mit Preisangabe unter

Nr. 6077 an die Expedition

der Zeitung.

Herrschattliche

7-Zimmer-Wohnung

in guter Lage, 1. Stock be-

vorzugt, Bad, Balkon oder

Veranda zum 1. Juli d. Jz.

zu mieten gesucht.

Off. mit Preisangabe unter

Nr. 6077 an die Expedition

der Zeitung.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Kartoffeln an hiesige bedürftige Arbeiterfamilien findet künftig nur noch Donnerstags vormittags von 9-12 Uhr im Keller der Werner-Senger-Schule statt.

Vor der Empfangnahme ist auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 15, ein Verabfolgungsettel abzuholen.

Limburg, den 16. April 1915.

Der Magistrat:

Haerten.

Bekanntmachung.

Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Kreise Limburg muß der hiesige Viehmarkt am 20. April d. Jz. ausfallen.

Limburg, den 16. April 1915.

Der Magistrat:

Haerten.

Bekanntmachung.

Weitere Auszahlungen von Quartiervergütungen für die vor dem 1. Februar 1915 zurückliegende Zeit finden statt:

am 20. April 1915 für die Quartiergeber mit den Anfangsbuchstaben H bis J.

am 21. April 1915 für die Quartiergeber mit den Anfangsbuchstaben K und L.

am 22. April 1915 für die Quartiergeber mit den Anfangsbuchstaben M bis einschl. R.

am 27. April 1915 für die Quartiergeber mit dem Anfangsbuchstaben S.

am 28. April 1915 für die Quartiergeber mit den Anfangsbuchstaben T bis einschl. Z.

Die Auszahlungen finden vormittags von 8³⁰ bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 14, statt.

Die Unterkunftsansweise (Quartierzetteln) sind vorzulegen und wird die Bürgerpflicht nicht, die Einweisung genau zu beachten.

Limburg, den 16. April 1915.

Der Magistrat:

Haerten.

Ruhholzerkauf.

Oberförsterei Driedorf

(Distrikt), verkauft an: Dienstag, den 4. Mai 1915, von vorm. 9³⁰ Uhr an bei Gastwirt Louis Lehr in Herborn, etwa:

Eichen. Schuchbezirk Niesbach (vertretungsweise Förster Jung im Forstl. Buntersdorf, Post Herborn), Distr. 1 a, 2 a, 2 b (Niesbach). Stämme: 1 I. mit 2,12, 1 II. mit 0,79, 1 III. mit 4,88, 22 IV. mit 10,45 und 10 V. mit 9,1 fm; 356 cm Niesbach, 242 cm Niesbach, beides 2,4 m lang.

Buchen. Stämme: 1 I. mit 2,12, 1 II. mit 0,79, 1 III. mit 4,88, 22 IV. mit 10,45 und 10 V. mit 9,1 fm; 356 cm Niesbach, 242 cm Niesbach, beides 2,4 m lang.

Fichten. (vereinzelt Rachen und Kiefern). Schuchbezirk Niesbach, Distr. 9 (Dain): Stämme: 3 III. mit 2,23 und 3 IV. mit 6,29 fm; Stangen: 90 I., 110 II., 150 III. Distr. 11, 14, 15 (Niesbach). Stämme: 15 I. mit 3,4, 260 II. mit 3,45, 609 III. mit 4,41, 506 IV. mit 1,79 fm; Stangen: 11 I., 190 V., 500 VI. Jersbrent (Distr. 3, 4, 6, 9, 11, 14, 22, 23, 24, 31, 33, 35, 37, 38). Stämme: 2 I. mit 5,26 II. mit 3,4, 69, III. mit 51 und 92 IV. mit 29 fm; Stangen: 12 I. und 4 II. Schuchbezirk Buntersdorf (Jung), Distr. 45 (Niesbach). Stämme: 42 III. mit 2,4, 800 IV. mit 1,85 fm; Stangen: 373 I., 242 II., 303 III. Jersbrent (Distr. 28, 29, 30, 34, 36, 39, 45). Stämme: 2 II. mit 3,9 III. mit 6,45 IV. mit 12 fm; Stangen: 24 I., 4 II. Schuchbezirk Heisterberg (Gimbel), Distr. 62b, 63a, 64a, 65a, 65b (Stuterei). Stämme: 1 I. mit 2,81 II. mit 9,7, 520 III. mit 3,63, 103 IV. mit 2,75 fm; Stangen: 568 I., 763 II., 815 III., 395 IV. Distr. 69b (Niesbach). Stämme: 7 II. mit 8,99 III. mit 6,5, 710 IV. mit 1,65 fm; Stangen: 289 I., 45 II., 20 III. Jersbrent (Distr. 63, 66, 70). Stämme: 9 II. mit 11,28 III. mit 20,85 IV. mit 11 fm; Stangen: 16 I., 5 II., 63 III. 100 IV./VI.

Die genannten Herren Beamten zeigen das Holz auf Wunsch vor. Aufnahmelisten, zugleich Vorkaufsschein gegen Schreibgebühr durch die Oberförsterei.

6057

Saatgut!

Saatgerste zum Preis von 26 M. für den Htr

Saathafer 15

Saatweizen 40

hat abzugeben

G. Schneider,

Hof Daprich bei Westerburg.

Schön möbl. Zimmer

mit od. ohne Kost zu vermieten.

6024

Diegerstraße 32.

Ein Metzgergeselle

u. ein Hausbursche gesucht.

Reisger Heuser,

Limburg.

5918

Lehrmädchen

sucht

6029

Frau Elisabeth Jaeger,

Damen Schneider, Wallstr. 5, I.

Für die Feldpostbriefe unserer Soldaten!

Die beste Liebesgabe

die gläubige Christen ihren täglich dem Tode ausgesetzten, braven Soldaten schenken können, ist die von Herrn Generalvikar Dr. Höhler verfaßte,

vorzügliche Anleitung zur Erweckung der vollkommenen Reue:

„Des deutschen Kriegers“ „Lohn bei Gott.“

Ein Wort an unsere Soldaten.

16 Seiten stark, mit schönem Umschlagbild, Preis 5 Pfg.
100 Stück Mk. 4.—.

Bis jetzt über 70000 Exempl. abgesetzt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt von der

Limburger Vereinsdruckerei,

G. m. b. H.

Apollo-Theater.

Limburg a. d. L. Untere Grabenstraße 29.

Heute, Montag Abend 7³⁰ Uhr nochmals

„Feinde ringsum“

nebst dem übrigen Programm.

Vorschuß-Verein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Dienstag, den 27. April er., abends 8³⁰ Uhr:

Generalversammlung

im Lokale des Herrn E. Bielefeld, „Alte Post“.

Tagesordnung.

Beschlußfassung über die Umwandlung des Vereins in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Limburg, den 19. April 1915.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Joseph Flügel.

Flachs

geschwungen oder auch ausgebrochen, kaufen zu höchsten Preisen

Gebrüder Hecht

Limburg.

Ein Metzgergeselle

u. ein Hausbursche gesucht.

Reisger Heuser,

Limburg.

5918

Lehrmädchen

sucht

6029

Frau Elisabeth Jaeger,

Damen Schneider, Wallstr. 5, I.

Glückslose!

Karte Kreuz-Geldlose

a 3 M. 30.

Hauptgew. 100 000 M.

Ziehung 20., 21., 22. und 23. April. Porto und Liste 30 Pfg. versendet

Jos. Boncelet Ww.,

Haupt- u. Glückskollette, Coblenz,

nur Jesuitengasse 4.

In meine so überaus vom Glück begünstigte Kollette fiel schon 6mal das große

Los. 2mal je 100 000 M.

Tüchtige

Dreher und

Schlosser

finden dauernde Beschäftigung.

Gauhe, Gockel & Co.,

Oberlahnstein. 6027

10 bis 12 Zimmerleute

ge sucht auch werden Schreiner

einges. lt. von der

Allgem. Hochbau-Gesellschaft

in Quadrath, (Bezirk Köln).

Baustelle Martinswerk.

Stundenlohn 75 Pfg. bei

12 stündiger Arbeitszeit.

Zu melden bei

6007

Wilhelm Ludwig.

Altmetalle

für Secretlieferungen:

Kupfer, Messing,

Eisen, Zink, Zinn

kauft laufend zu Höchstpreisen

Jos. Brandenstein,

Limburg.

Ein braver kräftiger Junge

kann das Schmiede-Handwerk

gründlich erlernen bei

5984

Anton Jösch,

Ofen- und Wagenschmied

Bad Emst, Badstr. 6.

Suche sofort älteres

Mädchen,

welches lochen kann, alle

Handarbeiten versteht und

Liebe zu Kindern hat, (spätere

Heirat nicht ausgeschlossen).

Offerten unter Nr. 6074

an die Expedition.